MUSIKLEHRANSTALTEN **DER STADT WIEN**

KINDERSINGSCHULE DER STADT WIEN

Samstag, 22. Mai 1965, 15.30 Uhr

Sonntag, 23. Mai 1965, 15.30 Uhr

im Großen Konzerthaus-Saal

FESTLICHES SINGEN

Ausführende:

Tausend Kinder der Kindersingschule

Die Wiener Symphoniker

Musikalische Leitung: Prof. FRANZ BURKHART

Einleitend spricht Landeshauptmannstellvertreter Hofrat Hans Mandl.

Preis des Programms S 2.60

KLINGENDES JAHR

I.

„Der Winter ist ein rechter Mann“

Der Winter ist ein rechter Mann
(Melodie von J. F. Reichardt)

Der Winter ist ein rechter Mann,
kernfest und auf die Dauer;
sein Fleisch fühlt sich wie Eisen an
und scheut nicht süß noch sauer.

Aus Blumen und aus Vogelsang
weiß er sich nichts zu machen,
haßt warmen Trank und warmen Klang
und alle warmen Sachen.

Sein Schloß von Eis liegt ganz hinaus
beim Nordpol an dem Strande,
doch hat er auch ein Sommerhaus
im lieben Schweizerlande.

Da ist er denn bald dort, bald hier,
gut Regiment zu führen,
und wenn er durchzieht, stehen wir
und seh'n ihn an und frieren.

M. Claudius

O Tannenbaum

(Melodie 17. Jahrhundert)

O Tannenbaum, o Tannenbaum,
du trägst ein' grünen Zweig
den Winter, den Sommer,
das dauert die liebe Zeit.

„Warum soll ich nicht grünen,
da ich noch grünen kann?
Ich hab nicht Vater noch Mutter,
die mich versorgen kann.

Und der mich kann versorgen,
das ist der liebe Gott,
der läßt mich wachsen und grünen,
drum bin ich stark und groß.“

Es hat sich halt eröffnet

(Tiroler Weihnachtslied)

Es hat sich halt eröffnet
das himmlische Tor,
die Engelein, die kugeln
ganz haufenweis hervor,
die Buabelen, die Madelen,
die mach'n Purzigagelen
bald auffi, bald abi,
bald hin und bald her,
bald unterschi, bald überschi,
das freut die umso mehr. Alleluja!

Jetzt habn mir halt das himmlische
G'wammel erblickt.
Es hat uns Gott Vater
an Boten zuageschickt.
Mir sollt'n uns verinnen
zum Kindlein auf die Roas,
verlass'n unsre Öchselen,
die Kälber und die Goaß. Alleluja!

Aft sein mir nacha ganga,
i und du a,
körzengrad auf Bethlehem,
juhei, hopsassa!
Seppele, du Schlankele,
nimm du dei großes Pampele,
und, Michl, du a Henn,
und, Jost, du an Huhn!
Und i nimm mei dicks Fackele,
renn a damit davun. Alleluja!

Es wird schon glei dumpa

(Tiroler Weihnachtslied)

Es wird schon glei dumpa, es wird ja schon Nacht,
drum kim i zu dir her, mein Heiland, auf d' Wacht.
Will singa a Liadl dem Liebling, dem kloan,
du magst ja nöt schlaf'n, i hör di nur woan.
Hei, hei! Schlaf süaß, herzliabs Kind!

Vergiß jetzt, o Kinderl, dein Kummer, dei Load,
daß dada muaßt leid'n im Stall auf der Hoad.
Es zier'n ja die Engerln dei Liegerstatt aus,
möcht schöner nit sein drinn an König sein Haus.
Hei, hei! Schlaf süaß, du liabs Kind!

Schliaß zua deine Äugerln in Ruah und in Fried,
und gib mir zan Abschied dein Seg'n nu grad mit.
Aft wird wohl mei Schlaferl a sorgenlos sein,
aft kann i mi ruahli aufs Niederleg'n freu'n.
Hei, hei! Schlaf süaß, mei liabs Kind!

Walter Rein (1893—1955)

Christ ist geboren
(Kanon zu 4 Stimmen)

Freude, Freude, Christ ist geboren,
Freude euch allen und ein Wohlgefallen!

II.
„Lachend kommt der Frühling"

Jetzt fängt das schöne Frühjahr an
(Rheinisches Volkslied)

Jetzt fängt das schöne Frühjahr an
und alles fängt zu blühen an
auf grüner Heid' und überall.

Es blühn die Blumen auf dem Feld,
sie blühen weiß, blau, rot und gelb,
so wie es meinem Schatz gefällt.

Jetzt leg' ich mich in grünen Klee,
da singt das Vöglein in der Höh',
weil ich zu mein'm Feinsliebchen geh.

Lachend kommt der Frühling

(Volkstümlicher Kanon aus England, zu 3 Stimmen)

Lachend kommt der Frühling übers Feld.

Eia popeia, was raschelt im Stroh?

(Altes Wiegenlied aus Oberhessen)

Eia popeia, was raschelt im Stroh?
Das sind die lieben Gänschen,
die hab'n keine Schuh!
Schuster hat's Leder,
kein Leisten dazu,
drum kann er den Gänschen
auch machen kein' Schuh'!

Eia popeia, schlag's Kickelchen tot!
Es legt mir keine Eier
und frißt mir mein Brot.
Rupfen wir dann seine Federchen aus
und machen dem Kindlein
ein Bettlein daraus.

Eia popeia, ist das eine Not!
Wer schenkt mir einen Dreier
auf Zucker und Brot?
Verkauf' ich mein Bettlein
und leg mich auf's Stroh,
sticht mich keine Feder
und beißt mich kein Floh.

Luigi Cherubini (1760—1842)

Lachkanon

(zu 3 Stimmen)

Ha! ha! ha!
Unsern Jubel ruft das Echo uns zurück.
Laßt uns fröhlich sein und lachen,
denn nicht ewig währt das Glück.

Wohlauf, in Gottes schöne Welt

(Fränkisches Volkslied)

Wohlauf, in Gottes schöne Welt,
Lebe wohl, ade!
Die Luft ist blau und grün das Feld,
Lebe wohl, ade!
Die Berge glühn wie Edelstein,
ich wand're mit dem Sonnenschein,
tra-la-la, ins weite Land hinein.

Du traute Stadt am Bergeshang,
Lebe wohl, ade!
Du hoher Turm, du Glockenklang,
Lebe wohl, ade!
Ihr Häuser alle wohlbekannt,
noch einmal wink' ich mit der Hand,
tra-la-la, und nun seitab gewandt.

An meinem Wege fließt der Bach,
Lebe wohl, ade!
Der ruft den letzten Gruß mir nach,
Lebe wohl, ade!
Ach Gott, da wird's so eigen mir,
so milde weh'n die Lüfte hier,
tra-la-la, als wär's ein Gruß von dir.

Ein Gruß von dir, du schönes Kind,
Lebe wohl, ade!
Doch nun den Berg hinab geschwind,
Lebe wohl, ade!
Wer wandern will, der darf nicht stehn,
der darf niemals nach hinten seh'n!
tra-la-la, muß immer weiter gehn!

P A U S E

III.

„Trarira! Der Sommer, der ist da!“

Trarira, der Sommer, der ist da!

(Altes Sommerlied aus der Rheinpfalz und dem Odenwald)

Trarira,
der Sommer, der ist da!
Wir wollen 'naus in Garten
und woll'n des Sommers warten.
Ja, ja, ja,
der Sommer, der ist da!

Trarira,
der Sommer, der ist da!
Wir wollen hinter Hecken
und woll'n den Sommer wecken.
Ja, ja, ja,
der Sommer, der ist da!

Trarira,
der Sommer, der ist da!
Der Sommer hat's gewonnen,
der Winter hat's verloren!
Ja, ja, ja,
der Sommer, der ist da!

Wo is denn der Mahder?

(Volkslied aus Miesenbach, N.-Ö., dreistimmiger Volkssatz)

Wo is denn der Mahder, der mei Wieserl maht,
er maht hin, er maht her
und schön langsam, schön stad.
Jodler.

Bins auf und auf ganga durchs ganze Tirol,
hab koa saubers Mensch gfund'n
wia mei Schwarze, woaßt wohl.
Jodler.

Vögelein im Tannenwald

(Schwäbisches Volkslied)

Vögelein im Tannenwald
pfeifet so hell, tirili,
Vögelein im Tannenwald
pfeifet so hell.
Pfeifet den Wald aus und ein,
wo wird mein Schätzele sein?
Vögelein im Tannenwald
pfeifet so hell.

Vögelein am kühlen Bach
pfeifet so süß, tirili,
Vögelein am kühlen Bach
pfeifet so süß.
Pfeifet den Bach auf und ab,
bis ich mein Schätzele hab'.
Vögelein am kühlen Bach
pfeifet so süß.

Vögelein im Lauberhaus,
pfeifet so leis', tirili,
Vögelein im Lauberhaus,
pfeifet so leis'.
Pfeifet so zart und fein,
s' Schätzle wird drinnen sein.
Vögelein im Lauberhaus,
pfeifet so leis'.

Christian Lahusen (geb. 1886)

In Freud und Not

(Kanon zu 3 Stimmen)

In Freud und Not gibt Gott das Brot.
Lob und Dank sei unserm Gott.

Zu Regensburg auf der Kirchturmspitz

(Scherzlied aus Hessen)

Zu Regensburg auf der Kirchturmspitz,
da kamen die Schneider z'samm;
da ritten ihrer neunzig,
ja neunmal neunundneunzig
auf einem Gockelhahn.
Widewidewitt dem Ziegenbock,
meck, meck, meck dem Schneider!
Jucheirassa, jucheirassa!
Zwirn rrraus! Wer da?
Schneider meck, meck, meck,
jucheirassa!
Laßt die Nadeln sausen!

Und als die Schneider Jahrstag hatt'n,
da war'n sie alle froh;
da aßen ihrer neunzig,
ja neunmal neunundneunzig
an einem gebrat'nen Floh.
Widewidewitt dem Ziegenbock usw.

Und als sie nun gegessen hatt'n,
da war'n sie voller Mut,
da tranken ihrer neunzig,
ja neunmal neunundneunzig
aus einem Fingerhut.
Widewidewitt usw.

Und als sie nun getrunken hatt'n,
da kamen sie in die Hitz;
da tanzten ihrer neunzig,
ja neunmal neunundneunzig
auf einem Nadelspitz.
Widewidewitt usw.

Und was ein rechter Schneider ist,
der wieget sieben Pfund:
und wenn er das nicht wiegen tut,
ja wia-wia-wiegen tut,
dann ist er nicht gesund.
Widewidewitt usw.

IV.

„Die Ernt' ist vorbei"

Klipp und klapp!

(Worte und Weise von Johann Adam Hiller, 1772)

Klipp und klapp,
dreschet auf und ab!
Hochgehäuft zum Dache
liegt das Korn im Fache,
und ein Schober steht
vor der Scheun' erhöht.

Klipp und klapp,
dreschet auf und ab!
Weizen, Gerst' und Roggen
stand in langen Hocken,
daß die Achse fast
brach von Segenslast.

Klipp und klapp,
dreschet auf und ab!
Unsre Händ' erstreben
Menschenkraft und Leben,
daß vor Freude satt
jauchzet Dorf und Stadt.

Jetzt fröhlich gemut!

(Weise von E. Richter)

Jetzt fröhlich gemut
und schwinget den Hut!
Spielt lustig zum Reigen
mit Flöten und Geigen!
Juchheissa, juchhei!
Die Ernt' ist vorbei.

Die Ernt' ist vorbei,
juchheissa, juchhei!
Maria und Annchen
und Kätchen und Hannchen,
Franz, Heinrich und Fritz,
zum Tanz wie der Blitz.

Zum Tanz wie der Blitz,
Franz, Heinrich und Fritz!
Die ganze Gemeine
muß jetzt auf die Beine!
Juchheissa, juchhei!
Die Ernt' ist vorbei.

H. Hoffmann v. Fallersleben

Drei volkstümliche Kanons

a) **Der Hansl hüat d' Ochs'n**

(aus Niederösterreich, zu 4 Stimmen)

Der Hansl hüat d' Och'n,
die Gretl die Küah.

b) **Der „Nacheinand"**

(kanonischer Jodler aus dem Ausseerland,
zu 2 Stimmen)

c) **Trara, so blasen die Jäger**

(zu 4 Stimmen)

Trara, so blasen die Jäger,
Trara, trara!
Wenn sie durchziehn den grünen Wald,
Trara, trara!

Heissa, Kathreinele

(Volkslied aus dem Elsaß)

Heissa, Kathreinele, schnür dir die Schuh,
schürz dir dein Röckele, gönn dir kein Ruh.
Didl, dudl, dadl, schrumm, schrumm,
schrumm,
geht schon der Hopser rum.
Heissa, Kathreinele, frisch immer zu!

Dreh wie ein Rädele flink dich im Tanz,
fliegen die Zöpfele, wirbelt der Kranz.
Didl, dudl, dadl, schrumm, schrumm,
schrumm,
lustig im Kreis herum
dreh dich, mein Mädel, im festlichen Glanz!

Heute heißt's lustig sein, morgen ist's aus!
Sinket der Lichterschein, geh'n wir nach Haus.
Didl, dudl, dadl, schrumm, schrumm,
schrumm,
morgen mit viel Gebrumm
fegt die Frau Wirtin den Tanzboden aus.

Konservatorium der Stadt Wien — 1.7 — 565 — 18737 — 72